

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 66 (1940)
Heft: 36

Rubrik: Seite der Frau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



FR. SAUTER A.G., BASEL

OPAL Stumpen
immer gut!



Päckli zu 10 Stück
und Schächtelei 2x5

Zündhölzer

(auch Abreißhölzchen für Geschenk- und Reklamezwecke)

Kunstfeuerwerk
und Kerzen aller Art

Schuhcreme «Ideal», Schuhfette, Bodenwichse, fest und flüssig, Bodenöle, Stahlspäne u. Stahlwolle, techn. Öle und Fette, etc. liefert in bester Qualität billigst

G. H. Fischer, Schweizer, Zünd- und Fettwaren-Fabrik
Fehraltorf (Zch.) Gegr. 1860
Verlangen Sie Preisliste.

Electrolux Kühlschrank

Kälte durch Wärme

ZURICH, Uraniastraße 40 (Schmidhof) . Tel. 5 27 56

◆ **Riedmühle Dinhard**

15 Autominuten von Winterthur via Stat. Attikon.

Täglich Forellen. Bauern-Spezialitäten.
Erstklassige Weine. Großer Parkplatz.
Tel. 92 Dinhard. Inhaber: E. Heer-Toggenburger.



Warum?

Darum!

CHALET-Emmentaler - Käse und die sieben andern CHALET-Spezialitäten sind einfach herrlich! Große Schachteln für den Haushalt. kleine Sandwich-Pakungen für Tagesstunden.

SEITE



Du bist wie eine - Kathedrale

Plauderei eines zeitweiligen Frauenfeindes

Man kann mir sagen, was man will, eines steht für mich fest: es gibt auf der ganzen Welt kein Geschöpf, das so wandelbar und so leicht zu beeinflussen wäre wie die Frau. Allem sucht sie sich anzupassen: dem Geschmack der Zeit, ihrem Parfüm, ihrem Schoßhund, ihrem Wagen, manchmal sogar ihrem Mann. Vor allem paßt sie sich der Architektur an. Das behauptet ich wenigstens.

Nicht, daß sie es geflissentlich täte, nein —, das geht weit über ihre Kräfte. So ganz unbewußt, automatisch, paßt sich ihr Äußerer des baulichen Umgebungs an. Das heißt nun nicht, daß es genügte, in einem Hochhaus zu wohnen, um damit eine schlanke Linie zu ergattern. So einfach ist das leider nicht. Nein, es handelt sich (Vorsicht! Wissenschaftliche Abhandlung!) — es handelt sich hier um eine jahrhundertelange Entwicklung, ein ständiges Einwirken eines Kunstsstiles auf weibliche Generationen. Frauen, die im Schatten des Berner Münsters aufgewachsen sind und deren Mütter und Großmütter schon mit den eisernen Bären auf dem Münsterplatz gespielt haben, kann ich mir gar nicht anders als groß, schlank und hochstirnig vorstellen. Sie kennen den romanischen Baustil: nicht in die Höhe strebend, wuchtig, mit vielen Rundungen? Bitte, vergleichen Sie eine würdige Matrone des Südens damit! Frappant, einfach frappant sind diese Wechselbeziehungen. Aufgefallen sind sie mir eigentlich zuerst in England. Kennen Sie die englische Frau? Ich meine rein äußerlich: können Sie sich eine gute Durchschnittsengländerin vorstellen? — Man unterscheidet bei der Engländerin grundsätzlich nur zwischen jungen und alten Töchtern Albions. Zwischenstufen, wie wir sie kennen, fallen hier völlig weg. Entweder ist eine Engländerin jung (diese Exemplare sind in unseren Kurorten meist in der Wintersaison anzutreffen), oder sie ist es eben nicht (siehe im Sommer). Für unsere Betrachtungen kommt nur die junge Engländerin in Frage, weil ältere Semester nicht mehr die ausgesprochenen Merkmale aufweisen, bzw. zu «kontinental» gebaut sind.

Smart und svelt, so ist sie. Solid, bei nahe eckig und in ihren Proportionen jungmädchenhaft. Man hat jeden Augenblick das Gefühl, nun müsse sie plötz-

lich ruckartig aus ihren Kleidern hinauswachsen. Sie steht solid auf der Mutter Erde, auf zwei festen Pfosten, denen man ansieht: das ist keine Dekoration, das sind unerschütterliche Beine, die zur Harmonie des Ganzen gehören wie der Tower nach London.

Es ist also alles dazu angetan die Vertikalrichtung, das Aufwärtsstrebende, Hohe zu betonen. In der Kunstgeschichte nennt man das Gotik. Gotisch sind auch die unzähligen Kathedralen und Kirchtürme in England und — was das Charakteristische daran ist — es ist eine Bauart, die wie in den Boden hinein versunken ammet, sie strebt mit ihren Bodenansätzen nicht erst unsicher und gefährlich in die Höhe, sie ist gleich von ihren Grundmauern an massiv und unmodelliert, also genau so wie oben beschriebenes Britenkind. Eine andere Eigenart haben aber die Bauwerke der englischen Gotik noch: während unsere Münster und Kathedralen sich in unendliche Weiten hinauf erstrecken, schmäler und schmäler, schlanker und schlanker werden (soweit seinerzeit das Geld dazu reicht!), zeigt der englische Kirchturm aufwärtsstrebende Ansätze und — hört urplötzlich in einer Plattform auf. Wie wenn die Faust eines Riesen drauf geschlagen hätte, im Sinne des Sprichwortes, das nicht alle Bäume in den Himmel wachsen läßt.

Man stelle nun (in Gedanken natürlich) ein englisches Mädchen neben eine solche Abtei. Siehe da, es stimmt! Der Vergleich stimmt auch jetzt noch! Die schöne Vertikale hört beim Kopf auf. Das heißt, er ist da, aber wie ist er da? Genau wie beim Münster in der Plattform, so geht bei unserem Modell im Gesicht plötzlich alles auseinander. Da sind starke Backenknochen, große Mandelzähne, ein nicht eben kleiner Mund und das Haar! Das Haar!! Haselnuss mit einem Schuß Tizian, lustige, nicht zu zähmende Chruseli. Nach allen Seiten quillt und quirlt es, nur nicht im gothischen Sinne nach Oben. Hauptsächlich geht es eben seitwärts und gibt dem darunterliegenden Gesichtlein noch ein zusätzlich breites Aussehen. Eine echte Engländerin glaubt diese Eigenschaft noch betonen zu müssen, indem sie es

SYRIAL-Shampoo wäscht und tönt zugleich!

DER FRAU

über die ohnehin nicht überhohe Stirne in Franseln kämmt, sich ein babyhaftes Band hindurchschlingt und bei jeder Gelegenheit mit einem Kamm daran zupft. Angeblich, um es luftig zu erhalten. —

Kunsthistoriker und Laien mögen sich darüber streiten, ob solche Vergleiche statthaft seien, ob sie auf Geist und Charakter schließen lassen u. s. w.; ich möchte mir kein Urteil anmaßen; eine Frau in dieser oder jener Beziehung zu ungünstig einzuschätzen, kann schwerwiegende Konsequenzen mit sich brin-

gen. Sie aber von ihren Vorzügen zu überzeugen, ist womöglich noch gefährlicher.

F. Schäuffele.

Fein gesagt

In der Schilderung eines Erlebnisses schreibt Fritzli:

«In meinem Uebermut stieß ich eine schöne Blumenvase vom Tisch, und sie zerbrach in tausend Stücke. Die Mutter tadelte mich mit dem Teppichklopfer.»

ebe



Bange Stunden



**Es zählt nicht nur die Quantität,
den Ausschlag gibt die Qualität!**

